

Die kleine Figur meines Vaters

Peter Henisch

Informationen zum Werk

Der Roman des österreichischen Autors, Journalisten und Musikers Peter Henisch wurde 1975 erstveröffentlicht. 1987 kam eine überarbeitete Neufassung auf den Literaturmarkt und 2003 wurde eine dritte, aktualisierte Neuauflage, die Fotografien Walter Henischs enthält, im Residenz Verlag publiziert.

Das Werk ist stark autobiografisch geprägt und kann als eine literarische Auseinandersetzung des Autors mit dem Leben und der Beziehung zu seinem Vater, Walter Henisch, einem ehemaligen NS-Kriegsfotografen und Pressefotografen, bezeichnet werden. Der Roman thematisiert den Lebensweg von Walter Henisch über seine Kindheit und Jugend, seine Tätigkeit als Fotograf im Dritten Reich mit Schwerpunkt auf die Zeit als PK-Fotograf, die anschließende Nachkriegskarriere sowie sein Familienleben, bis hin zu seinem Tod. Besonders die Kindheitserfahrungen und Erziehung durch den Stiefvater spielen in Relation mit der Sympathie Walter Henischs für die NS-Ideologie eine wichtige Rolle. Es gibt zwei Erzählebenen: eine in der Vergangenheit liegende, die die Erlebnisse Walter Henischs schildert und eine in der Gegenwart liegende, aus der Ich-Perspektive erzählte, in der Peter Henisch über den Schreibprozess, seine Motivation und die Vater-Sohn-Beziehung reflektiert. Weiters ist die Fotografie ein zentraler Aspekt in diesem Roman und der Akt des Fotografierens in Konnex mit der NS-Kriegsberichterstattung wird detailliert geschildert. Zudem wird der Generationenkonflikt, der die Vater-Sohn-Beziehung kennzeichnet, facettenreich beleuchtet.

Arbeitsauftrag: Fotografie

Die Mitschüler:innen sollen sich in Kleingruppen durchs Schulgebäude bzw. am Schulgelände bewegen und Objekte, Schauplätze, o.Ä. fotografieren, die sie mit dem Werk per se oder mit den im Werk behandelten Themen assoziieren. Anschließend soll der Inhalt der Fotos beschrieben und der Zusammenhang mit dem Roman Peter Henischs erläutert werden.

Anmerkung: Uns, den Referenten, ist bewusst, dass manche Assoziationen gewissermaßen „extrem“ sind und nicht zu ernst aufgefasst werden dürfen, zumal die Thematik des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieges eine heikle ist, die viel Fingerspitzengefühl erfordert. Unsere Mitschüler:innen hatten jedoch absolute *künstlerische Freiheit* und so werden folgend die diversen kreativen Zugänge präsentiert.

Ein paar Beispiele:



Zu sehen:

Karger Baum, der sinnbildlich für die Lebensverhältnisse und sozialen Umstände während der Zeit des NS-Regimes und des Zweiten Weltkriegs steht.



Zu sehen:

Zwei Fahnenmasten, auf denen die Hakenkreuzfahne beim Einmarsch der Nationalsozialisten bzw. der deutschen Wehrmacht am Wiener Heldenplatz am 12. März 1938 gehisst wurden.